

Unterseen | 12. März 2009

Stimmen-Schneeballsystem fürs Stedtli hat Erfolg
Widerstand aus Unterseen gegen Fusion ist offiziell

«Unsere Gruppe vergrössert sich von Tag zu Tag», freut sich Ueli Flück. In Unterseen haben sich unter dem Namen «Pro Stedtli» die Gegner der Fusionsabklärungen formiert, über die am 17. Mai in Unterseen, Interlaken und Matten abgestimmt wird.



Orientierten die Medien: Ueli Flück, Walter Gurzeler, Ruth Morgenthaler-Jörin und Alfred Gafner (vlnr) vor dem alten Stedtli.

Foto: Anne-Marie Günter

Wenn es keine Fusion geben soll, braucht es auch keine Abklärungen. Die Kerngruppe «Pro Stedtli» hat sich formiert, um den Steuerzahlern der drei Bödeligemeinden die Kosten für die Fusionsabklärungen zu ersparen. Für Ueli Flück, ihren Sprecher an einer Medienkonferenz, steht fest: Die Gemeinde Unterseen würde eine Fusion heute noch deutlicher ablehnen als es dies im Jahr 2000 der Fall war. Damals waren 59 Prozent der Stimmberechtigten in Unterseen gegen weitere Abklärungen, 41 Prozent befürworteten sie.

Kerngruppe wächst

Die Kerngruppe «Pro Stedtli» besteht aus Ueli Flück, Alfred Gafner, Walter Gurzeler, Ruth Morgenthaler-Jörin, Thomas Morgenthaler, Ernst Schläppi und Peter Wenger und dazu Gemeindepräsident Simon Margot und Gemeinderätin Ingrid Hofer, die sich aber beide offiziell nicht äussern werden. Die Kerngruppe hat sich vorgenommen, je rund zehn Mitglieder zu werben und so zu wachsen. Aus organisatorischen Gründen wurde sie zum Verein. Die Initianten sind höchst erfreut über die Entwicklung. 200 Sympathisanten dürfte sie

bereits haben. «Täglich werde ich darauf angesprochen», sagt Ueli Flück. Das Aktivitätenprogramm wird nicht kommuniziert. Es dürfte aber sehr bürgernah sein.

Gesunde Gemeinde

«Wir wollen nicht ändern, was gut ist», sagte Alfred Gafner. Einen entsprechenden Spruch hat er an einem Haus in Interlaken gefunden. Die Entwicklung Unterseens, auch in finanzieller Hinsicht, sei sehr gut. Und stolz ist er auf das Stadtrecht, das Unterseen seit 1279 besitzt. Die Bürgernähe solle erhalten bleiben. «Pro Stedtli» setze auf Kooperation, nicht auf Fusion. Walter Gurzeler wies auf ein Zitat des Bankers Vontobel hin, das aussagt, dass nicht alles was grösser wird, auch besser ist. Die Transparenz verschiedener Organisationen wie zum Beispiel der Tourismusorganisation sei nicht mehr gewährleistet. Er bezog sich auf einen Kommentar in dieser Zeitung, in der von «Kräften» geschrieben wurde, die sich gegen die Fusion wenden. Es sei Zeit, dass sich diese auch formierten. Die IG Bodeli habe in ihren Podiumsgesprächen nur sich selbst gefeiert. Nicht gut angekommen ist vor allem Regierungsrat Andreas Rickenbacher, der den Gemeinden verschiedene Funktionen zugeteilt habe. Unterseen will laut Gurzeler nicht Landreserve für Wohnbau sein, sondern organisch wachsen. Vergessen werde bei den Fusionsbefürwortern auch die Landwirtschaft. Als Präsident der Schwellenkorporation betonte er, wie gut Unterseen den Lombach und damit seine Gefahrenkarte im Griff hat, während die Schwellenkorporation Bodeli Süd, zu der mehrere Gemeinden zusammengeschlossen sind, noch grosse Arbeiten vorhat.

Regionalkonferenz

«Pro Stedtli» weiss, wie Ruth Morgenthaler-Jörin feststellte, dass die Region zusammengehört, aber über die Bodeligemeinden hinaus. Auch ohne Fusion seien durch die Zusammenarbeit effiziente und professionelle Aufgabenerfüllungen erreicht worden, zum Beispiel der Sozialdienst und das Mietamt. In zehn wichtigen Aufgabenbereichen arbeiteten Unterseen, Interlaken und Matten zusammen, zum Teil mit weiteren Gemeinden. Eine sogenannte «Alpenstadt» müsste weiter mit den Nachbargemeinden zusammenarbeiten. Sie setzt auf die Regionalkonferenz. Die Region Oberland Ost habe die grosse Chance, die interkommunale Zusammenarbeit noch besser zu koordinieren. Die Gemeinden hätten dadurch, dass Projekte künftig regional abgestützt seien, mehr Gewicht bei Bund und Kanton. Mit der Erarbeitung von Förderprogrammen könnten die Gemeinden auf die künftige Regionalpolitik von Bund und Kanton Einfluss nehmen.

ARTIKELINFO:

Online seit:
12.03.2009, 15.20 Uhr
Autor/in: Anne-Marie Günter
Seitenaufrufe: 472
Artikel Nr. 92837
Ausdruck vom: 17.03.2009

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800
Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch

© 2003 - 2009 by Jungfrau Zeitung
www.jungfrauzeitung.ch